



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 26.11.2017 (Nr.1173)

Der Glaube in Kopie

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Ein Mann aber mit Namen Ananias verkaufte ein Grundstück zusammen mit seiner Frau Saphira und schaffte etwas von dem Erlös für sich beiseite mit Wissen seiner Frau; und er brachte einen Teil davon und legte ihn den Aposteln zu Füßen. Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, sodass du den Heiligen Geist belogen hast und von dem Erlös des Gutes etwas für dich auf die Seite geschafft hast?“*

(Apostelgeschichte 5,1-3)

In Kapitel 5 geht es weiter mit der Frage bzgl. Grundstücksverkäufen für die Armen. Wir haben in Kapitel 4 gesehen, wie es sein soll – freiwillig, nicht gezwungen, sondern aus der Freiheit des Glaubens und aus der Liebe eines erlösten Herzens. Und es wurde klar, dass der Verkauf der Vermögenswerte nur ein Weg ist, der Gemeinde in Not zu helfen, und dass jeder persönlich seinem gläubigen Herzen folgen soll, das ihn lehrt, dass er nur Verwalter von Gottes Gut ist und letztlich ihm selbst nichts eigen ist, sondern alles dem Herrn gehört. Wer das freudig in seinem Innern bejaht, der gewinnt ein anderes Verhältnis zu seinem Besitz und auch zu seinem Reichtum. Der wird auf alle erdenkliche Weise großzügig für die Sache des Reiches Gottes sein.

Wenn das große Herz nur nachgeahmt wird

Nun beobachteten die anderen Glaubensgeschwister, wie angesehen man war, wenn man den Verkaufserlös eines ganzen Ackers zu den Füßen der Apostel legte. Vielleicht hätten die Apostel das ein bisschen diskreter organisieren können, aber irgendwie sprach es sich natürlich herum, wenn jemand wieder eine so edle Tat vollbracht hatte. Ein solcher Spender zu sein, musste sich gut anfühlen und brachte außerdem Anerkennung ein.

Da war die Versuchung der äußeren Nachahmung sehr groß, ohne dass derjenige wirklich aus einem befreiten Herzen handelte. So war es offensichtlich mit einem Ehepaar in der Gemeinde, von dem wir lesen: *„Ein Mann aber mit Namen Ananias verkaufte ein Grundstück zusammen mit seiner Frau Saphira und schaffte etwas von dem Erlös für sich beiseite mit Wissen seiner Frau; und er brachte einen Teil davon und legte ihn den Aposteln zu Füßen.“*

Die beiden sagten sich vielleicht: „Lass uns doch auch unser Grundstück verkaufen. Wir können einen Teil des Erlöses zurückhalten und trotzdem so tun, als hätten wir alles gegeben. Dann stehen wir in den Augen der Menschen ebenso gut da wie Barnabas.“ Sie nahmen sich vor, den Glauben dieses geachteten Mannes zu kopieren. Dass sie so oder ähnlich gedacht haben müssen, geht aus dem Zusammenhang des Berichtes hervor.

Das nennt man **Heuchelei**. Man gibt etwas vor, ohne es zu sein. Man sieht gesegnete Menschen in der Gemeinde und ihren Einsatz und ahmt sie nach, indem man sich äußerlich genauso gibt, aber ohne das entsprechende Herz zu haben. Ananias gab mit seiner Frau vor, selbstlos und opferbereit zu sein, er tat so, als sei er von der Bindung des Geldes los – er war es aber nicht. Er spielte den Freigiebigen, schacherte heimlich aber doch mit dem Mammon, bis er genug für sich hatte.

Machen wir es nicht oft auch so? Wir beten, damit die Menschen es hören, aber unsere Gedanken sind weit weg von Gott. Wir fasten – und es geht uns wiederum vor allem darum, dass die anderen es merken. Wir arbeiten in der Gemeinde mit und hoffen sehr, dass wir gesehen werden. Wir tun so vieles uns zur Ehre, aber nicht wirklich für Gott.

Für Jesus ist Heuchelei eine ganz schlimme Sünde. Er sagte: *„Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüsseln außen reinigt, innen aber sind sie voller Raub und Gier!“* (Matthäus 23,25).

Gotteskind oder Namenschrist?

Und was sagte der Apostel Petrus, als Ananias die Restsumme für den Gesamterlös ausgab? *„Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, sodass du den Heiligen Geist belogen hast und von dem Erlös des Gutes etwas für dich auf die Seite geschafft hast?“* (Apostelgeschichte 5,3).

Hier sehen wir, wie schnell ein Herz vom Satan erfüllt sein kann. Es bleibt offen, ob Ananias nur ein Namenschrist war oder ein wiedergeborenes Gotteskind, dessen göttliche Züchtigung den Tod zur Folge hatte. Davon geht John McArthur aus.

Es gibt ja das Bibelwort, das uns auffordert, das Abendmahl respektvoll zu nehmen: *„...denn wer unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt sich selbst ein Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. Deshalb sind unter euch viele Schwache und Kranke, und eine beträchtliche Zahl sind entschlafen“* (1. Korinther 11,29-30). Es gibt also durchaus eine tödliche Züchtigung an den Gläubigen, ein Gericht am Hause Gottes, damit wir nicht mitsamt der Welt verdammt werden.

Entsprechend schreibt der Apostel Petrus: *„Denn die Zeit ist da, dass das Gericht anfängt an dem Hause Gottes. Wenn aber zuerst an uns, was wird es für ein Ende nehmen mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben?“* (1. Petrus 4,17). Das sollte uns eine Warnung sein!

Es kann aber auch sein, dass Ananias und Saphira nur dem Namen nach Christen waren und dass sie niemals eine echte Wiedergeburt erlebt hatten, dass sie ihren christlichen Glauben nur kopierten und nur wie das Unkraut mitten unter dem Weizen waren, das bleiben musste bis zur Ernte.

Matthew Henry kommentiert: *„Sie strebten danach, außergewöhnliche Jünger zu sein, wobei sie in Wirklichkeit nicht einmal echte Jünger waren. ... Sie gehörten nicht zu denen, die das Evangelium rechtfertigt, sondern die das Evangelium verurteilt.“*

Wo immer Ananias und Saphira standen – auf jeden Fall trägt diese Geschichte die Botschaft: *„Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!“* (Hebräer 10,31) – sei es zur Verdammnis oder zur Züchtigung. Darum prüfe dringend, wo du stehst: Bist du ein falscher Fünfinger, der den christlichen Glauben nur spielt, der sich über die Kirche lediglich eine Karriere und gesellschaftliches Ansehen erwerben will, im Grunde genommen aber gar nicht glaubt? Oder bist du in der Tat ein echtes Gotteskind mit dem Heiland im Herzen, erlebst aber zurzeit eine Glaubenskrise, die dich ziemlich weit von Jesus weggebracht hat? Dann möge auch über dich die Furcht Gottes kommen – möge sie über uns alle kommen!

Den Heiligen Geist belogen

Petrus war aber noch nicht fertig, sondern er analysierte den Vorgang noch weiter. Ihm war wichtig festzustellen, dass sie nicht nur gegen die Apostel, die Gemeinde oder gegen die Armen gesündigt hatten, sondern gegen den Heiligen Geist.

„Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, sodass du den Heiligen Geist belogen hast? ... Du hast nicht Menschen belogen, sondern Gott!“ (Apostelgeschichte 5,3+4).

Hier sehen wir sonnenklar, dass der Heilige Geist nicht als eine Art undefinierbarer göttlicher Einfluss angesehen wird, als eine Atmosphäre, sondern als Person. Man kann nicht ein Fluidum belügen, sondern nur eine Person. Hier wurde die Person des Heiligen Geistes belogen, die dritte Person der Gottheit. Denn Petrus setzte den Heiligen Geist mit Gott gleich.

Das ist es, was das gefallene Ehepaar vergessen hatte! Sie kamen in die Versammlung und hatten vergessen, dass die Person des Heiligen Geistes anwesend war, dass Gott gegenwärtig war. Sie meinten, dass die Menschen ihre Schauspielerei nicht erkennen konnten, weil sie nicht wussten, was sie dachten und planten. Sie vergaßen dabei aber, dass die Gemeinde der Tempel ist, in dem Er selbst gegenwärtig ist. Und das bedeutet: *„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an!“ (1. Samuel 16,7).*

Paulus schreibt, wie es in der Gemeinde sein soll: Das Wort des Herrn soll gesprochen werden, und der Heilige Geist soll den Sünder überführen und offenbaren, was in dessen Herzen verborgen ist. *„So würde er niederfallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, dass Gott wahrhaftig unter euch ist“ (1. Korinther 14,25).*

Liebe Gemeinde, Gott ist wahrhaftig unter uns! Darum fürchtet Ihn, prüft eure Herzen in Seinem Licht und bittet Ihn um Vergebung. Das schenke Er uns allen! Amen.